



# „Kein Stein am anderen“

**Welche WEGE AUS DER REZSSION in der aktuellen geopolitischen Lage aus Sicht von Unternehmenslenkern am schnellsten ans Ziel führen könnten.**

**D**as Warten auf den Aufschwung ist um ein weiteres Jahr verschoben. Da hilft kein Schönreden. Laut Internationalem Währungsfonds verharret Österreich 2025 als einziges Industrieland weltweit in einer Rezession. Der angegebene Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,3 Prozent deckt sich mit Prognosen heimischer Experten. Die Probleme im eigenen Land sind altbekannt: weit überproportionale Kostensteigerungen, sinkende Produktivität, Bürokratie – und ein Staat, der aus Fahrlässigkeit nun zu einem rigiden Sparkurs gezwungen ist.

Dazu hebt jetzt noch Donald Trump die Weltwirtschaft aus den Angeln, was sich negativ auf Absatzmärkte und Lieferketten der Betriebe auswirkt. Ein explosiver Mix, der Wirtschaftslenkern alles abverlangt. Beim CEO Panel 2025, das die Wirtschaftsanzwältskanzlei Schindler Attorneys wie jedes Jahr zusammen mit dem trend ausrichtete, diskutierten vier

von ihnen, welche Lehren sie daraus ziehen und wie sie darauf reagieren.

**EINE ZEIT NACH TRUMP.** Überraschend eindringlich wendet sich Christine Dornaus, Vorständin der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), gegen zu laute Jammerei: „Die Wirtschaft ist weit resilienter, als wir denken – und uns vermittelt wird. Fast immer ist aus Krisen am Ende auch etwas Positives entstanden. Jetzt schweift die oft erratische Vorgangsweise von Trump uns Europäer enger zusammen, er hat uns aufgerüttelt. Es wird eine Zeit nach Trump und Putin geben. Es besteht kein Anlass für Hyperaktivität.“

Ralf Göttel ist CEO von Benteler, einem deutschen Familienkonzern, der seinen Sitz in Salzburg hat. In den Branchen Autozulieferung, Stahl und Maschinenbau tätig, fällt ihm der positive Blick etwas schwerer: „Ich stimme zu: Die

Resilienz der Systeme ist groß, es bräuchte noch viel mehr destruktive Energie, um sie aus der Balance zu bringen. Aber anders als in den letzten Krisen fehlt der Industrie schon der Lichtblick, dass alles wieder besser wird.“ Göttel hat alle Hände voll damit zu tun, die Lieferketten aufrechtzuerhalten, und schlägt sich mit Trumps Zollpolitik herum: „Wir sprechen häufig mit den Behörden in USA, so sie überhaupt noch besetzt sind. Aber niemand weiß über die Ausführungsbestimmungen der Zollverordnungen exakt Bescheid.“ Fazit: „Man muss aufhören, Fünfjahrespläne zu machen, die ohnehin jede Woche überarbeitet werden müssen.“

Über die besten Antworten auf Trump wird in Europa durchaus kontrovers debattiert: auf Distanz gehen zu den USA oder Annäherung, um größeren Schaden abzuwenden? Post-General Walter Oblin hat dazu einen klaren Standpunkt: „Gegenüber den Vereinigten Staaten ist Selbstbewusstsein genauso die richtige Strategie

VON ANDREAS LAMPL

**DAS CEO PANEL 2025** der Anwaltskanzlei Schindler Attorneys: Moderator Andreas Lampf (trend), FACC-Boss Robert Machtlinger, Post-General Walter Oblin, BIG-Vorständin Christine Dornaus, Benteler-CEO Ralf Göttel, Gastgeber Clemens Schindler (v. l.)

wie bei China und Russland. Aber die USA sind hinsichtlich Ideologie, Wirtschaftssystem und Grundwerten nach wie vor die naheliegenden Verbündeten – wenn auch nicht mehr zwingend unsere besten Freunde. Es gibt keine Alternative.“ Nachsatz: „Unabhängig davon müssen wir uns eingestehen, dass Österreich und Europa an Wettbewerbsfähigkeit verloren haben.“

Besonders schwer ist die Balance in der fortschreitenden geopolitischen Blockbildung für einen Flugzeugzulieferer wie FACC zu halten, der chinesische Eigentümer und Kunden in den USA hat. Was der Vorstandsvorsitzende Robert Machtlinger allerdings relativiert: „Die zivile Luftfahrtindustrie ist ein sehr voneinander abhängiges Geschäft. Es gibt kein Boeing- oder Airbus-Flugzeug, das nur mit europäischer oder amerikanischer Technologie fliegt. Und die chinesische Comac hat zum Beispiel 1.000 Zulieferer, 750 davon aus dem Westen. Man wird auch in Zukunft noch sowohl an chinesische als auch an amerikanische Hersteller liefern können. Komplizierter wird es beim Militärgeschäft.“

Mit der Zeit werden sich die Lieferketten jedenfalls verändern, sagt Ralf Göttel: „Schon heute produziert die Automobilindustrie viele Fahrzeuge dort, wo sie verkauft werden. Ein Ansatz, den auch Benteler verfolgt.“ Europas Modell, Rohstoffe zu konvertieren und die Produkte daraus teuer zu exportieren, „wollen jetzt natürlich alle anderen Länder auch“.

**ENDE DER PARTY.** Je nach Branche stellt sich die Lage unterschiedlich dar. Die klassische Industrie leidet, wobei der Aerospace-Sektor eine Ausnahme bildet. In der Logistik gibt es Licht und Schatten. Die Immo-Branche scheint die Talsohle durchschritten zu haben, wie BIG-Managerin Dornaus bestätigt: „Wir befinden uns im Zustieg zum Gipfel. Im Bereich Wohnen sind wir schon gut am Weg. Man muss auch unterscheiden: Das Modell einer BIG, die nachhaltig entwickelt, langfristige Verträge hat und Mieten nicht bis aufs Letzte ausreizt, stabilisiert sich.“ Für Investoren, die billigst bauen und den maximalen Mietertrag herausquetschen, nur um ein Objekt zum Höchstpreis verkaufen zu können, sei die Party „over“.



**„Lasst uns bauen! Lasst uns investieren! Dann können wir etwas zum Standort beitragen.“**

**CHRISTINE DORNAUS  
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER BIG**

Christine Dornaus hat den staatlichen Immobilienriesen auch immer wieder als Motor für die schwache Konjunktur in Österreich ins Spiel gebracht. Allerdings kündigte die Regierung wegen der leeren Kassen ein Einfrieren der Mieten für öffentliche Gebäude an, was die BIG hart trifft. Bleibt das aufrecht, wird sie wohl eher Investitionen kürzen müssen.

Die Post AG steht ebenfalls mehrheitlich in Staatsbesitz – und recht passabel da, wie Walter Oblin ausführt: „Wir profitieren in 14 Ländern mit rund 150 Millionen Einwohnern vom Megatrend E-Commerce, sehen aber schon, dass in Österreich und Osteuropa die Zeichen auf Konsolidierung stehen. Auf den Post- und Paketmärkten bleibt kein Stein am anderen. Die Royal Mail, eine Ikone unter den britischen Unternehmen, wird gerade von einem tschechischen Milliardär übernommen. In Dänemark hat man das Ende der Briefzustellung angekündigt.“

Die Logistikströme verändern sich – auch abseits der Geopolitik. „In den letzten Jahren kamen große chinesische E-Commerce-Plattformen wie Temu mit einem revolutionären Geschäftsmodell. Sie verbinden die Fabrik in China direkt mit dem Endkonsumenten. Die zahlreichen Zwischenhändler wurden ausgeschaltet.“

Mit der größten Zuversicht blickt FACC-Boss Machtlinger voraus: „Man weiß, dass sich das Reisevolumen in der Luftfahrt alle 15 Jahre verdoppelt. Unsere Kunden haben im letzten Jahr 1.600 neue Flugzeuge gebaut. Die Airlines haben aber derzeit 17.500 Flugzeuge fix bestellt – mit Anzahlungen. Das Orderbuch ist also auf zehn Jahre gefüllt. Und auf die nächsten 20 Jahre gesehen müssen 43.000 neue



**„Unser internationaler Kunde zahlt nicht die österreichische Inflation, sondern die globale.“**

**ROBERT MACHTLINGER  
VORSTANDSVORSITZENDER FACC**

Flugzeuge gebaut werden, wovon ca. die Hälfte ältere Modelle ersetzt. Das Wachstum ist gesichert. Daran glauben wir, weil 80 Prozent der Weltbevölkerung noch nie ein Flugzeug von innen gesehen haben.“

**DEUTSCHE RETTUNG?** Für andere Industrien hofft Benteler-CEO Göttel nicht zuletzt durch das angekündigte gigantische Investitionsprogramm der neuen deutschen Regierung auf Besserung. Zwar werde keine „Hockey Stick“-Kurve herauskommen, „schon deswegen, weil alle bereits Probleme haben, genügend Fachkräfte für qualifizierte Arbeiten zu bekommen. Trotzdem: Kommen die Gelder für Infrastrukturpakete wirklich, dann ist das ein positives Signal, von dem ganz Europa profitieren kann.“

Als Wachstumstreiber gilt auch die von Putin und Trump erzwungene Konzentration auf die eigene Rüstungsindustrie in Europa. Robert Machtlinger spricht von einem längerfristigen Wachstumsmarkt, „es wird aber ein bisschen dauern, weil sich 50 Prozent von 800 Milliarden Euro, die in Europa investiert werden sollen, heute gar nicht darstellen lassen. Es scheitert – trotz sehr guter Technologien – an der benötigten Menge.“ Bei FACC liege derzeit weniger Fokus auf rein militärischen Produkten. „Interessanter sind Dual-Use-Anwendungen, etwa Transportdrohnen.“

Göttel glaubt zwar, „dass viel Geld in Forschung und Spitzentechnologie reinfließen wird, was erst mal positiv ist“, aber nicht unbedingt an einen echten Push für die Gesellschaft. Und Dornaus fragt sich, wer die Rüstungsindustrie finanzieren soll. „Die europäischen Finanzmärkte, also regulierte Investoren wie Banken ▶

► und Versicherungen, werden von der EU verpflichtet, Kredite nur an ESG-konforme Unternehmen zu vergeben.“ Inwieweit Rüstung darunterfällt, ist offen, obwohl die Stimmung gerade dreht und die Kapitalflüsse langsam verändern könnte.

**BÜROKRATIE-HÖLLE.** Wenig ermunternd empfinden die Wirtschaftslenker die Signale in Richtung angekündigter Deregulierungen. „Man hört Absichtserklärungen, spürt aber nichts“, erklärt Oblin. „Ich habe nicht den Eindruck, dass sich in der Praxis der Behörden etwas geändert hat.“ Was vor allem bei Datenschutz und KI geboten wäre, „weil wir sonst bei Technologie den Anschluss an die USA nie finden werden“.

Kritisiert wird etwa, dass oft Amerika die Regeln setzt und Europa sich daran hält. Ralf Göttel nennt ein konkretes Beispiel: „Nach einem Meeting in den USA zu Korruptionsbekämpfung wurden alle zu einem Golfturnier eingeladen. Wir in Europa halten uns immer akribisch an die ganzen Vorschriften, was auch richtig ist, aber die Amerikaner machen nicht mit. Das ist ein klarer Wettbewerbsnachteil.“

Eine CO<sub>2</sub>-Steuer der EU auf Importe würde der Benteler-Chef begrüßen, bezeichnet allerdings den zu erwartenden Aufwand als „die Hölle. Wir als großes Unternehmen können es uns noch leisten, zwei Leute hauptamtlich dafür abzustellen. Ein mittleres Unternehmen geht da unter. Auch jeder Biobauer in Deutschland ist existenzgefährdet, weil er den Papierkram nicht mehr schafft. Wir täten gut daran, das Pendel nicht zu extrem ausschlagen zu lassen.“

Neben der Überregulierung werden die schwach ausgeprägten europäischen Kapitalmärkte als Hemmnis beklagt. Robert Machtlinger glaubt zwar, dass in Bezug auf den in den letzten Jahren massiven Geldabfluss in Richtung USA langsam ein Umdenken einsetzt, „trotzdem wird sich das so schnell nicht ändern, zumal Mitteleuropa punkto Finanzmärkte sowieso immer schwach war.“

Österreich ganz besonders, wie Walter Oblin weiß: „Nicht alle wollen hören, dass wir in Sachen Kapitalmarkt Nachholbedarf haben.“ Ein Ansatz wären aus seiner Sicht Pensionsversicherungen, die ihre Investitionen zur Finanzierung unserer Renten adaptieren. „Außerdem geht es um die Themen Finanzbildung und Steuern. Aber das politische Bekenntnis, mehr zu tun, ist nicht in der Breite vorhanden und findet aktuell keine Mehrheit.“



**„Die Antwort der Industrie auf Work-Life-Balance ist, dass sie Produktion verlagert und abwandert.“**

**RALF GÖTTEL**  
CEO DER BENTELER-GRUPPE

Die Frage nach einer Forderung für das eigene Unternehmen, bei der die Politik unter allen Umständen liefern muss, beantwortet BIG-Chefin Dornaus kurz und prägnant: „Lasst uns bauen, lasst uns investieren! Dann können wir etwas zum Standort beitragen. Eingriffe in den Markt sehe ich kritisch. Die beste Mietpreisbremse ist, mehr Angebot am Wohnungsmarkt zu schaffen.“

Für die meisten Branchen ist Chancengleichheit die ganz große Überschrift. „Ich hätte sie gerne auf EU-Ebene bei den Energiepreisen“, sagt Ralf Göttel. „Ich möchte eine gewisse Planbarkeit und Vergleichbarkeit. Das wäre fantastisch.“

**HIER INVESTIEREN?** Robert Machtlinger wünscht sich eine „langfristige Industrie- und Standortstrategie, „die ich bisher nur sehr eingeschränkt sehe. Sie müsste zwei wesentliche Themen enthalten: Senkung der Lohnnebenkosten und wettbewerbsfähige Energiekosten. Wir können bei FACC in den kommenden fünf Jahren nicht 300 Millionen in Österreich investieren, wenn wir damit kein Geld verdienen. In diesem Fall wären wir gezwungen, woanders zu bauen. Unser internationaler Kunde zahlt nicht die österreichische Inflation, sondern die globale.“

Post-General Oblin weist auf die Preisregulierung im Briefsegment hin und darauf, „dass wir außerdem verpflichtet sind, Postgeschäftsstellen in jedem Gebirgstal aufrechtzuerhalten. Die Konkurrenz heißt Google, Amazon usw. – die haben das alles nicht. Ich wünsche mir ein bisschen mehr Chancengleichheit.“

Dringend mahnt Oblin eine Arbeitsmarktreform ein: „Leistung lohnt sich in



**„Leistung lohnt sich in vielen Bereichen nicht. Aus dieser Misere müssen wir wieder herausfinden.“**

**WALTER OBLIN**  
GENERALDIREKTOR DER POST AG

vielen Bereichen nicht. Arbeitslosengeld plus geringfügige Beschäftigung kommen dem Nettoeinkommen oft sehr nahe. Noch immer finden Wirtshäuser zu wenig Personal und können Betriebe offene Stellen nicht besetzen. Aus dieser Misere müssen wir wieder herausfinden.“

FACC-Chef Machtlinger ergänzt: „Von den 52 Millionen Euro mehr Personalkosten, die wir seit der Pandemie bei einer ähnlichen Personalanzahl haben, kommen beim Mitarbeiter knapp 23 Millionen an, der Rest geht an den Staat – das ist das große Problem.“

Regierung und Gewerkschaften reagieren noch kaum darauf, dass die Unternehmen zunehmend geschwächt sind. „Weil es keinen Wählerdruck gibt“, wie Göttel meint. „Ich befürchte, wir brauchen erst eine fundamentale Krise, bis ein gesellschaftliches Umdenken passiert.“

Der Benteler-Boss rechnet vor, dass ein Arbeiter in Deutschland fast drei Monate pro Jahr weniger in der Fabrik steht als etwa in Indien. „Aber es war noch nie in der Geschichte möglich, Wohlstand zu schaffen, indem man weniger arbeitet. Man muss entweder schneller oder mehr arbeiten. Die Antwort der Industrie auf Rente mit 60, Viertagewoche, Teilzeit und Work-Life-Balance ist, dass sie Produktion verlagert und abwandert. Das ist im Moment noch nicht so erlebbar. Aber sprechen Sie mit Engländern – man kann nicht nur mit Coffee Shops und Banken eine Gesellschaft am Leben halten.“

Als ihr Plädoyer für mehr Selbstverantwortung der Bürger bemüht Dornaus ein Zitat von John F. Kennedy: „Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann. Fragt, was ihr für euer Land tun könnt.“